

Wegfall der 13. Klasse

Beitrag von „Nighthawk“ vom 24. September 2010 19:19

Schon interessant, wie so eine Diskussion sich vom Thema entfernen kann ...

Aber zum DDR-Schulwesen möchte ich etwas beitragen (nein, nicht die zahlreichen Unterhaltungen, die ich mit Leuten geführt habe, die dieses System erlebt haben - da waren die Meinungen unterschiedlich: die einen empfanden es als schrecklich, fühlten sich benachteiligt, weil sie nicht 120% dem Bild des Bürgers entsprachen, den die Regierung wollte ... den anderen ist nichts aufgefallen, sie hatten eine "normale" Schulzeit):

Kurz vor dem Fall der Mauer war ich in (West)Berlin und nutzte die "offene" Stimmung, um auch mal in den Ostteil zu fahren. Ich hab mich dann auch in einem Buchladen umgesehen, ob ich nicht für mich interessantes Material finden würde. Ich studierte schon Lehramt und - geprägt vom Kalten Krieg - es war mir klar, dass ich mit historischen Darstellungen hier vielleicht vorsichtig sein musste (bitte keine Diskussion darüber, das war halt damals meine Meinung).

Jedoch war ich überzeugt, dass es ja wohl Bereiche des Lehrer-Seins geben müsste, die ideologiefrei sind (ja, ich war jung und naiv).

Als mir also ein Buch in die Hände fiel, dessen Titel ungefähr "Gerechtigkeit in der Notengebung" lautete, hab ich es gekauft ... nur um dann nach 150-200 Seiten als Grundessenz feststellen zu können, dass Kinder/Jugendliche, die erkennen ließen, dass sie vom Sozialismus überzeugt waren, gefälligst nicht durchzufallen habe - die richtige Ideologie gleiche vieles aus.

Ob das repräsentativ ist? Ob das Buch ein Standard-Werk der DDR-Erziehungswissenschaft war? Ich weiß es nicht, aber es kam auch nicht aus einer besonders radikalen/obskuren Ecke (das hab ich damals noch überprüft).

Und diese Lektüre hat mich dahingehend geprägt, dass ich DIESEM Bildungssystem sehr skeptisch gegenüberstehe.